

Begründet
1877.

Wöchentlich täglich
mit Ausnahme der
Sonntags- und Festtage.

Bezugspreis
für das Vierteljahr
im Bezirk und
Nachbarortviertel
Mk. 1.25.
außerhalb Mk. 1.35.



Verlagspreis
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger An-
zeige 10 Pfg. die
dreispaltige Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg.
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 152.

Ausgabeort Altensteig-Stadt.

Donnerstag, den 2. Juli

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1908.

Immer noch

werden Bestellungen auf unsere Zeitung

„Aus den Tannen“

für das 3. Quartal entgegengenommen.

Die „Gelden“ auf Festung.

In der Peter-Paul-Festung in Petersburg verbüßen seit einiger Zeit vier „Gelden“ aus dem ostasiatischen Kriege ihre zehnjährige Festungshaft: Stössel, Nebogatow, Grigorjew und Siskin. Ueber ihr Leben in der Haft bringt die Petersburger Zeitung eine interessante Schilderung, der nach der Frankf. Ztg. folgendes entnommen ist: Nebogatow und Stössel ist je eine helle, geräumige Zelle eingeräumt, die beiden anderen haben eine gemeinsame Zelle. Die Zellen sind hoch, hell, die vergitterten Fenster gehen auf die Mauer hinaus. Zwischen den Fenstern und dem Fluß liegt ein großer Graben. In der Ferne sieht man das Winterpalais. Die Einrichtung besteht in einem schmalen Bett, einem großen Tisch am Fenster, einem kleineren an der Wand, zwei Stühlen und einem Schrank. Die vier stehen um 8 Uhr morgens auf, trinken ihren Tee und begeben sich dann in den Garten, wo sie an Gemüsebeteten arbeiten, die sie angelegt haben. Um 12 Uhr finden sich der ehemalige Kommandant von Port Arthur, der ehemalige Geschwaderchef und die beiden früheren Linienschiff-Kommandeure zum Mittagssmahl zusammen. Die Gespräche bei Tisch drehen sich meist um Erinnerungen aus vielbewegter Vergangenheit. Der Festungsgarten, wo sich die Gefangenen jetzt zumeist aufhalten, wird von ihnen in tadelloser Ordnung gehalten. Um 6 Uhr abends gibt es Abendessen und um 9 Uhr wieder Tee. Die Gefangenen dürfen alles lesen, was sie wollen, und verfolgen die Zeitereignisse mit großem Interesse. Ihre Gesundheit ist befriedigend. Nur Stössel hat stark gealtert. Interessant war die erste Begegnung zwischen Stössel und Nebogatow in der Festung. Sie kannten sich nicht und hatten nur von einander gehört. Nach Abbildungen erkannten sie sich. Sie trafen sich am Tage nach der Einlieferung Stössels. Schweigend reichten sie sich die Hand. „Hier also mußten wir uns begegnen!“ sagte Stössel mit Tränen in den Augen. „Gott allein ist Richter!“, erwiderte Nebogatow. „Man muß den Mut nicht sinken lassen!“ Natürlich ist es den vier Männern, die einst hohe Stellungen bekleideten, nicht leicht, die Festungshaft zu ertragen. Nur im Beisammensein bei den Mahlzeiten leben sie sich etwas. Mit Ungebuld warten sie auf die Zusammenkünfte mit ihren Angehörigen und Bekannten, die ihnen einmal wöchentlich von 1 bis 3 Uhr gestattet sind. Den Besuch ihrer Gattinnen können die Gefangenen einmal wöchentlich in ihrer Zelle empfangen. Die Haftgenossen sind so daran gewöhnt, die Zeit nachzurechnen, daß sie den 12 Uhr-Schuh der Festung vorausfühlen, wie sie behaupten. Dann sagen sie auch, daß das Glockenspiel der Kirchenglocke in der Festung nach und nach niederdrückend auf ihren Gemütszustand wirkt. An den hohen Feiertagen dürfen sie dem Gottesdienst in der Festungskirche beiwohnen. Einzeln treten sie ein, in respektvoller Entfernung folgt jedem von ihnen ein Gendarm.

Tagespolitik.

Der preussische Landtag hat sich gestern nach Erledigung der Vorlage betr. die Erhöhung der kirchlichen Abgaben bis zum Herbst vertagt.

Von einer Zusammenkunft des Kaisers mit König Eduard, von der die Londoner Daily Graphic zu melden wußte, ist an Berliner amtlichen Stellen nichts bekannt.

Der Gewerkschaftskongress, der in der vorigen Woche in Hamburg stattgefunden hat, ist ungewöhnlich still und ruhig verlaufen. Es hat natürlich nicht an Meinungsverschiedenheiten gefehlt und daher auch nicht an Plänkereien. Aber große prinzipielle Kämpfe hat es auf dem Hamburger Kongresse nicht gegeben. Da die Beziehungen zwischen der sozialdemokratischen Partei und den Gewerkschaften in den letzten Jahren immer enger geworden sind, versteht es sich, daß diese Tagungen einen ruhigeren Charakter angenommen haben. Der heftigste Disput entspann sich auch nicht über

die Stellung zu der Partei, sondern über eine ganz interne Angelegenheit, nämlich über die Abgrenzung der einzelnen Gewerkschaften gegen einander.

Zur vollständigen Niederlage der Sozialdemokratie in Straßburg Ell., die bei den dortigen Gemeindevahlen ihre sämtlichen, bisher innegehabten 16 Sitze gegen die Vereinigten bürgerlichen Parteien verlor, schreibt die „Deutsche Tagesztg.“ u. a.: Straßburg ist im Reichstage sozialdemokratisch vertreten; der einzige Sozialdemokrat des reichsständischen Landesauschusses wurde durch den Straßburger Gemeinderat hineingewählt. Der Verlust dieses Landesauschusses wird die nächste Folge des Sieges der vereinigten bürgerlichen Parteien bei den Gemeinderatswahlen sein. Auch im Reichstage könnte Straßburg mit leichter Mühe durch einen bürgerlichen Kandidaten vertreten sein.

Die englischen Frauenrechtlerinnen haben gestern abermals eine große Kundgebung für das Frauenstimmrecht veranstaltet. Es wurde eine Petition an den Premierminister Asquith beschloffen, die diesem von einer Deputation von 13 Frauen im Parlamentsgebäude überreicht werden sollte. Der Deputation wurde jedoch vor dem Parlamentsgebäude mitgeteilt, daß Asquith sie nicht empfangen werde. Infolgedessen beschloffen die Frauen, am Abend zu Hunderten vor das Parlament zu ziehen. Die Polizei hat umfassende Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen.

Im norwegischen Storting interpellierte der Rektor Gundesen den Staatsminister Knudsen wegen der Rede, die er an Bord des englischen Admiralschiffes „King Edward VII“ bei dem von dem Admiral Vereffon gegebenen Diner gehalten habe. Er habe darin ausgesprochen, daß Norwegen im Falle von Verwicklungen auf das englische Volk sich verlassen würde. Staatsminister Knudsen antwortete, er habe damit nur sagen wollen, wie Norwegen sich bei einem möglichen zukünftigen Konflikt stellen werde. Wenn die Flotte eines der Staaten, die den Integritätsvertrag unterzeichnet hätten, Norwegen einen Besuch abstatte und er für diesen Besuch danken soll, so sei es natürlich, daß er dabei auspreche, daß Norwegen sich im Falle eines Konfliktes auf das betreffende Land verlassen werde. Er habe damit nicht sagen wollen, daß Norwegen sich mehr auf England verlassen wolle als auf eine der übrigen Unterzeichner des Integritätsvertrages. Er würde in derselben Weise gesprochen haben, wenn die deutsche oder russische oder französische Flotte Norwegen besucht hätte. Gundesen erklärte sich durch die Antwort des Staatsministers für befriedigt und sprach die Hoffnung aus, daß der Vorgang zur Folge haben werde, daß kein norwegischer Staatsmann sich in Zukunft über die auswärtigen politischen Verhältnisse auslasse, ohne vorher seine Aussprüche genau überlegt zu haben.

Der Schah von Persien hat sich direkt bei König Eduard über die Asylgewährung durch die englische Vertretung in Teheran beschwert. In seiner Antwort gab der König der englischen Gesandtschaft recht, indem er auf die Reihe der letzten zahlreichen Hinrichtungen ohne eigentliche Rechtsprechung hinwies. Der Amnestie-Erlaß findet wenig Glauben, da noch gestern zwei Verhaftungen vorgenommen wurden. Die Aburteilungen werden durch ein unparteiisches Gericht stattfinden. In der Stadt herrscht infolge der letzten Vorgänge, die die Stimmung sehr niedergedrückt haben, Ruhe. In den Bazaren ist wenig Verkehr. Vereinzelt finden noch Plünderungen statt.

Württembergischer Landtag.

Kammer der Abgeordneten.

Stuttgart, 30. Juni.

Die Ankündigung der Tagesordnung der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer hatte trotz der Gluthitze bewirkt, daß sowohl das Haus eine gute Besetzung aufwies, als auch, daß überaus zahlreiche Tribünenbesucher erschienen. - Deren Geduld wurde jedoch auf eine harte Probe gestellt, denn der erste Punkt der Tagesordnung, die Fortsetzung der Beratung über das Ziehkinderverein nahm längere Zeit in Anspruch, als wie dafür in Aussicht genommen war. Zu Beginn der Sitzung wurden zunächst die Abstimmungen über den Art.

1 des Gesetzes und über die hierzu gestellten Anträge vorgenommen. Dabei gelangte ein Antrag Späth-Biberach und Gen., die ehelichen Kinder von der behördlichen Beaufsichtigung auszunehmen, wenn sie bei ihren Großeltern, Geschwistern oder deren Ehegatten, Geschwistern der Eltern oder deren Ehegatten untergebracht sind, zur Annahme. Dagegen stimmten die Sozialdemokratie, einige Abgeordnete der Volkspartei und der Abg. Weismanger (B.R.). Ein weiterer Antrag Späth und Gen., gemeinnützige Anstalten und Vereine von der Verpflichtung zur Einholung der Erlaubnis (Ziehkinder betr.) zu entbinden, wurde abgelehnt. Bei Art. 2 gab es eine ziemlich lebhaft Auseinandersetzung zwischen dem Abg. Mayer-Ulm (Bv.) und den Rednern des Zentrums. Der Artikel handelt von dem Ueberwachungsrecht der Ortspolizeibehörde beim Halten von Ziehkindern. Nach einem Antrag Mayer-Ulm soll das Ueberwachungsrecht auch Platz greifen für diejenigen Fälle, in denen die Einholung einer Erlaubnis nicht erforderlich ist. Abg. Heymann trat für die Ausdehnung des Ueberwachungsrechts auch auf solche gemeinnützige Anstalten und Vereine ein, welche eine Erlaubnis zur Aufnahme von Kost- und Pflegekindern nicht eingeholen brauchen, während Minister v. Bischoff darauf hinwies, daß der vorliegende Antrag Mayer eine sichere Auslegung entbehre. Die im Gesetz vorgesehenen Ueberwachungsbestimmungen seien genügend. Die Abstimmung ergab die Annahme einer von dem Abg. Gröber (Ftr.) beantragten Fassung. Die übrigen Artikel wurden dann vollends rasch und ohne wesentliche Erörterung genehmigt. Alsdann nahm die mit Spannung erwartete Beratung der Volksschulnovelle ihren Anfang. Kultminister v. Fleischauer leitete die Beratung mit einer längeren Rede ein. Mit der Aufnahme, die der Entwurf gefunden hat, könne die Regierung im großen Ganzen zufrieden sein. Der Entwurf halte eine mittlere Linie ein. Dem Theoretiker möge der Entwurf vielleicht nicht weit genug gehen, aber wer auf dem politischen Boden etwas erreichen wolle, müsse mit den vorhandenen Hindernissen rechnen. Das Festhalten am konfessionellen Grundcharakter der Volksschule sei zu erwarten gewesen. Bei den letzten Landtagswahlen sei übrigens auch keine Partei, mit Ausnahme der Sozialdemokratie, für die Simultanschule programmatisch eingetreten. Wenn heute eine Volksabstimmung über die Simultanschule vorgenommen würde, so wäre er über den Ausgang nicht im Zweifel. Der Minister ging sodann auf die einzelnen Teile des Entwurfs des näheren ein. Von den Abgeordneten kam zuerst Löchner (Bv.) zum Wort, welcher bemerkte, wenn man das Volk richtig über die Simultanschule aufkläre, dann würde eine Volksabstimmung Zustimmung ergeben. Der Redner unterzog dann die einzelnen Artikel des Entwurfs einer eingehenden kritischen Würdigung. Hierauf wurde abgedroht. Die nächste Sitzung findet Mittwoch vormittag statt mit der Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Beratung.

Landesnachrichten.

Altensteig, 1. Juli.

Internationale wissenschaftliche Ballonaufstiege finden am 2. Juli in den Morgenstunden statt. Es steigen Drachen, bemannte und unbemannte Ballon in den meisten Hauptstädten Europas auf. Der Führer eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig dirigiert und an die aufgebundene Adresse sofort eine telegraphische Benachrichtigung sendet.

Nagold, 30. Juni. Beim Baden sank der 11jährige Sohn der Bäcker-Beutlers Witwe plötzlich an einer tiefen Stelle unter. Den angestrengten Bemühungen des Oberpräzeptors Haller gelang es, den bereits Bewußtlosen zu retten.

Sulz O.N. Nagold, 30. Juni. Das vierjährige Töchterchen des Bauern Dengler stürzte am Sonntag mittag aus dem zweiten Stock der elterlichen Wohnung auf die Straße. Bewußtlos wurde die Kleine, die am Kopf und Arm Verletzungen erlitten hatte, vom Blatz getragen.

Aus dem Bezirk Freudenstadt, 30. Juni. Seit einigen Wochen welen in Freudenstadt, Pfalzgrafenweiler und Klosterreichenbach englische Forstorkultanten, die unter Führung eines englischen Professors und einheimischer Forstleute den Forstbezirk im Schwarzwald kennen lernen wollen. Auch für die Jägerei auf dem Zinsbach zeigen die jungen Engländer ein reges Interesse. Sie ließen sich die Anfertigung von Föhnwieden erklären vom alten „Hans“ in Wöckersberg, ja einige drehten selbst junge Tännchen zu Wieden. Am



des Unterschiedes zu machen, sei überhaupt nie seine Gewohnheit gewesen. Die Frage, ob er perverts empfinde oder empfunden habe, soll Eulenburg mit einem entschiedenen „Nie“ beantwortet haben.

Das Aussehen Eulenburgs war heute schlechter als gestern; er machte den Eindruck eines gänzlich hilflosen gebrochenen Mannes, der sich nur mit äußerster Anstrengung aufrecht halten kann. Die Vernehmung des Fürsten Eulenburg war gegen 1/3 Uhr nachmittags beendet, und das Gericht beschloß, nunmehr in die Beweisaufnahme einzutreten. Als erster Zeuge wurde Baron Rothschild aus Wien vernommen, der nichts Ungünstiges über den Fürsten zu bekunden wußte. Sodann wurden Professor Seih und Kaufmann Dandel, beide aus München, vernommen.

Gegen 3 Uhr wurde Fürst Eulenburg von einem Schwächezustand befallen, und seine Verteidiger beantragten daher, die Verhandlung auszusetzen.

Der Zeuge Nibel erschien heute vor Beginn der Verhandlung in äußerst aufgeregtem Zustande und ersuchte den Gerichtsdienner, dem Oberstaatsanwalt einen Brief zu übergeben. Wie Nibel in seinem schwer verständlichen oberbayerischen Dialekte den Umstehenden erklärte, handelt es sich um einen Drohbrief, der ihm zugegangen ist.

Ausländisches.

Vern, 30. Juni. Der Ballon „Cognac“ vom Schweizerischen Aeroklub, der gestern mit 4 Passagieren unter Führung Beauclairs mittags 1 Uhr vom Eigergletscher aufgestiegen war, ist heute nach 21stündiger glücklicher Fahrt nach Traverfierung der Jungfrau und des Simplonmassivs glatt bei Stresa am Lago Maggiore gelandet.

Mailand, 30. Juni. Hier wurde der 80jährige Direktor der Färberei Mattoi, ein gewisser Dinotti, unter dem Verdacht des Giftmordversuchs verhaftet. Der Vize-Direktor der Fabrik litt seit einiger Zeit an heftigen Schmerzen, die sich nach dem Essen einstellten. Man wurde Dinotti dabei überrascht, wie er ein Pulver in den Teller des Vize-Direktors schüttete. Inzwischen hat die Polizei festgestellt, daß außer dem derzeitigen Vize-Direktor 7 andere Personen unter den gleichen Erscheinungen erkrankt sind, von denen 3 starben. Man glaubt, Dinotti habe aus Eifersucht gegen seinen Untergebenen gehandelt.

London, 30. Juni. Unterhaus. Staatssekretär Grey erklärte auf eine Anfrage über die Unruhen in Teheran, daß einige Personen in der britischen Gesandtschaft Zuflucht gesucht hätten und sagte darauf, daß der Schah in der Nähe der Gesandtschaft Truppen aufgestellt habe, wogegen die britische Regierung Protest eingelegt habe. Nachrichten aus der Provinz stimmen darüber überein, daß für die Fremden keine Gefahr bestehe.

Konstantinopel, 30. Juni. Bei dem Galabiner, das der Sultan gestern zu Ehren des Herzogs und der Herzogin von Sachsen-Coburg-Gotha, sowie des Generals v. d. Goltz gab, waren über 70 Gebede aufgelegt. General von der Goltz ist bereits von Konstantinopel abgereist.

Mafeking, 30. Juni. Staatssekretär Dernburg ist von Kimberley hier eingetroffen und reiste von hier nach Bulawayo weiter.

Vermischtes.

Miteffer — Finnen. Die sogenannten Miteffer und die entzündliche Steigerung dieses Uebels, die Finnen, sind besonders für junge Mädchen eine Plage und eine Quelle vielen Kummers. Das Verhalten der Miteffer ist übrigens recht verschieden. Zuweilen sind an einzelnen Stellen so

ruhigen, und seinen Plänen für die Zukunft geneigt zu machen. Es gelang ihm, ihr das Versprechen zu entlocken, morgen zur selbigen Zeit hierhin zu kommen, um eine entscheidende Antwort zu geben.

Wenn Du nicht selbst kommen kannst, mußt Du schreiben, ich wohne in Waldheim im Gasthof zum weißen Hirsche, waren seine letzten Worte.

Als Asta heimkehrte, war die Dämmerung bereits angebrochen. Sie war aufgeregt, die Augen glänzten und ihre Wangen waren dunkel gefärbt; sie schien ein ganz anderes Wesen zu sein, als vor 2 Stunden, da sie traurig und mutlos das Haus verlassen, um einen einsamen Spaziergang anzutreten. Thilo und seine Mutter waren eine Stunde früher angekommen, als sie erwartet wurden und standen noch in der Halle. Bei dem Anblick des jungen Mädchens konnte Frau von Warned ihre Heberausung nicht unterdrücken.

„Bist Du in diesem Wetter ausgewesen, Asta?“
„Ja. Ich konnte nicht allein bleiben, ich fühlte mich so einsam und verlassen.“

„Du bist ja ganz durchdunstet, Du wirst Dich erkälten.“
„O, nein, ich nahm meinen Regenmantel mit.“ Mit diesen Worten huschte Asta die Treppe hinan nach ihrem Zimmer, um weitere Fragen zu vermeiden, die peinlich werden mußten.

Am nächsten Morgen nach beendetem Frühstück, rief Thilo sein Mädel wieder in sein Arbeitszimmer.

„Ich erhielt endlich den langersehnten Brief vom Anwalt Heese,“ begann er. Asta erbleichte bis an die Lippen und konnte einen leisen Schreckensruf nicht unterdrücken, den der Vormund aber gar nicht zu bemerken schien und ruhig fortfuhr: „Nach seinen Berichten über Signor Hugo Rizino habe ich mich entschlossen, Deinen Verlobten nach dem Erlenshof einzuladen.“ Was Wangen färbten sich, ihre Augen glänzten freundlich. „Wenn

zahlreiche Miteffer zu sehen, daß die Haut ordentlich höckerig und schwarz punktiert erscheint; andere Male beachtet man sie als einfache vertiefte, über das Gesicht verstreute, schwarze Punkte von sehr verschiedener Größe, die man beim Darüberstreichen mit dem Finger als ganz kleines Knötchen wahrnimmt; die Trübe ist so prall mit Talg gefüllt, daß sie ein wenig über die Haut hervorragt, kommt nun, wie es häufig geschieht, eine entzündende Reizung hinzu, so wird aus dem Miteffer eine Finne. Die Vertreibung der Miteffer ist nicht immer so einfach, wie man wünscht und glaubt, zum größten Teil wohl deshalb, weil ihre Entstehung und ihr Auftreten unzweifelhaft auf Rechnung eines konstitutionellen Zustandes gesetzt werden muß. Aus diesem Grunde tut vielen eine gründliche Veränderung der äußeren Lebensverhältnisse sehr wohl, am besten Landaufenthalt, wo die bessere Atmungs-luft und energiereichere Bewegung den Appetit stärkt und die Verdauungsfunktionen regelt. Leider können es nicht alle haben, aber auch diese sollten sich wenigstens nach Möglichkeit den Genuß der frischen Luft verschaffen. Die besten Mittel werden um so erfolgreicher wirken, je mehr ihrer Wirkung auf gefagte Art vorgearbeitet wird. Von mancher Seite wird die mechanische Behandlung für genügend und zum Ziele führend erklärt. Gewiß lassen sich durch kräftigen Trud mit den Daumennägeln eine Anzahl von Miteffern entleeren; aber mancher, der den Versuch gemacht hat, auf diese Weise des Uebels Herr zu werden, wird die Erfahrung gemacht haben, daß seine tägliche Arbeit sich mit der Zeit nicht verminderte, sondern vermehrte, als ob für jeden ausgeprägten Miteffer zwei neue entstanden, und daß allmählich erst einzelne, dann zahlreiche Finnen sich einstellten, wo früher nur Miteffer waren. Die Behandlung ist zu gewaltig und reizt die Talgdrüsen allzusehr, so daß diese mit der Zeit in einen entzündlichen Zustand geraten. Noch ärger wirkt in dieser Richtung der für die Operation des Ausdrückens vielfach empfohlene Uhrschlüssel, weil seine Einwirkung eine noch schärfere sein muß, um den Miteffer aus seiner Höhle herauszubefördern. Gerade diese mißhandelten Miteffer entwickeln sich am ehesten zu Finnen. Mit vielem Erfolge werden Sandabreibungen gegen die Miteffer wie gegen Finnen angewendet. Zuerst wird das Gesicht einer gründlichen warmen Seifenwäsche unterzogen und dadurch einige Zeit lang feucht und warm erhalten. Die Sandabreibung wird in der Art vorgenommen, daß man mit einem schwach angefeuchteten, kleinsten, in seinen Toilettenstand getauchten Schwamm das Gesicht und nötigenfalls den Hals abreibt, zunächst ganz gelinde, später aber, je nachdem man es verträgt, in kräftigerer Weise. Zuletzt wird der Sand abgewaschen und die Haut gut abgerieben. Stellt sich nachher ein Gefühl von starkem Brennen ein, so wäscht man die Haut mit lauem Wasser ab. Diese Sandabreibungen stellen unter den mechanischen Mitteln gegen Miteffer und Finnen eines der rationellsten dar, man kann dieselben überhaupt Tamen mit unreinem Teint nur bestens empfehlen, sie wirken schöner und nachhaltiger, von Grund aus die Hautfarbe verbessernd, als Puder und Schminke.

Krankheiten der Waldbäume. In dem Bericht über die Tätigkeit der A. Anstalt für Pflanzenschutz in Hohenheim im Jahre 1907 schreibt Prof. Dr. O. Kirchner: An Fichten wurde mehrfach der sogenannte Erdkrebs beobachtet, der von dem auf den Wurzeln schwarzhenden Myzel des Hüllmasch (Agaricus mollus) verursacht wird; derartig befallene Fichten wurden uns aus den Oberämtern Weinsberg und Dorb, und aus Gamertingen in Hohenzollern eingeschickt; in Ochsenhausen wurde auch eine japanische Lärche (Larix leptolepis) von der Krankheit ergriffen. Die Fichtennadelbäume, von Lophodermium abietis hervorgerufen, wurde bei Hechingen beobachtet, die von Lophodermium pinastri herrührende Nadelnadelnabwurfkrankheit im Oberamt Hall. Bemerkenswert ist eine Fexenbienenbildung an Douglasstannen

ich mich überzeuge, daß sein Charakter christlich ist, so lege ich, wie ich Dir schon früher sagte, Deiner Vermählung mit ihm kein Hindernis in den Weg. Der Anwalt Heese jedoch benachrichtigt mich, daß Signor Rizino bereits auf dem Wege nach Deutschland ist und beabsichtigt, ungebeten hierhin zu kommen.“

Herr von Warned bläute bei diesen Worten das junge Mädchen durchsichend an. „Dast Du von dieser Absicht schon gehört?“ fragte er dann forschend.

Einen kurzen Augenblick zögerte Asta, doch die Liebe zur Wahrheit siegte in ihrem Herzen, und dem Blick des Vormunds offen bezeugend, antwortete sie: „Ja, ich sah ihn gestern zufällig, als ich spazieren ging.“

„Um, wollte er hierher kommen?“
„Nein, jetzt wenigstens nicht. Nicht eher als bis Nachricht vom Rechtsanwalt Heese eingetroffen sei.“

„Geht Du heute wieder zu ihm?“
„Ja.“

„Gut, so will ich Dir einen Brief für ihn mitgeben. Die lang erwartete Nachricht ist angekommen, daher ist kein Grund vorhanden, ihn nicht hier im Hause zu empfangen; das ist doch besser, als heimlich wie ein Dieb herumzuschleichen. Oder ist es vielleicht italienische Sitte, daß Herren ihre Damen in dieser Weise besuchen?“ fügte er sarkastisch hinzu.

„Das weiß ich nicht“, gestand Asta kleinlaut.
Hugo Rizinos Erlaunen war groß, als zur festgesetzten Stunde Asta auf dem Plage des Rembezovs sich einfinden und ihm den Brief des Vormunds einhändigte mit den jubelnden Worten, alles sei jetzt gut, und sie sei jetzt namenlos glücklich.

Unglücklicherweise teilte der Italiener nicht die Freude des jungen Mädchens. Sein Argwohn sah in diesem Briefe nur eine Falle, die der Gutsherr und der Anwalt Heese ihm gestellt. Jedoch, wenn seine Feinde auch schlau waren, so war er fest entschlossen, sie mit

im Forstamt Hohengehren, W. Schorndorf, die unseres Wissens bisher noch nicht beobachtet worden ist, und deren Ursachen noch unbekannt sind. Der Weymouthskieferblasenrost (Cronartium ribicola), der in Hohenheim vielfach junge Bäume tödete, befiel auch die Aeste alter Exemplare. Unter den tierischen Feinden der Nadelhölzer machten sich besonders Borkenkäfer bemerklich, an Fichten und Tannen Hyloteria abietis, welche junge Bäumchen zerstörte, an ersteren auch Hylesinus palliatus, an Weymouthskiefern Tomiocus bidentatus. Der Fichtenrindenwülfen (Grapholitha pactolana) tödete im Forstamt Ochsenhausen die Gipfel junger Fichten, die Kiefernadelmotte (Oenoseroma piniariola) minierte in Laupheim die Nadeln angepflanzter Arden und an verschiedenen Orten, so in Cannstatt und Herrenalb, saugten die Weymouthskiefermolläuse (Chormes strobi) in dichten weißwolligen Massen an den Aesten von Weymouthskiefern.

Handel und Verkehr.

* Reutlinger Fruchtmarktpreise vom 27. Juni. Gerste 9,90, 9,80, 9,50, Haber 9,—, Unterl. Dinkel 9,—, 8,80, 8,60.

|| Stuttgart, 30. Juni. Auf dem heutigen Großmarkt kosteten Äpfel 16—24 Pfg., Heidelbeeren 20 Pfg., Preislinge 20—40 Pfg., Johannisbeeren 20—22 Pfg., Stachelbeeren 15 Pfg., Himbeeren 25—28 Pfg. per Pfund.

|| Ulm, 30. Juni. Der Schweinemarkt am letzten Samstag war wieder schwach befahren. Es wurden nur 135 Milchschweine und zwei Läufer zugebracht. Erstere kosteten 18—27 Mark, letztere 50 Mark pro Stüd.

Voraussehliches Wetter

am Donnerstag, den 2. Juli: Vorwiegend heiter, trocken, gewitterschwül.

Konkurse.

Firma Maschinenfabrik Kirchheim u. Zeit Bäuerle, Paulin u. Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Altensteig.

„Anorr-Sos“ würzt famos*, diese wenigen Worte besagen genügend, und empfehle ich dieses neueste Anorr'sche Produkt bestens.
C. W. Luz Nachf. Fritz Bühler jr.

Vorrätig in der B. Kieker'schen Buchhdlg

L. Paul, Altensteig.

Schwarzwaldführer von Dr. G. v. Seidlitz
12. Auflage, Preis **Mk. 2.—**.

Diese neue Auflage hat 19 Karten, das Format ist handlich und der Einband dauerhaft. Die Höhenwege sind ausführlich beschrieben. Das **Reichhaltigkeit und Zuverlässigkeit** anbetrifft, steht der Führer mit in der ersten Reihe.

Kleiner Führer durch den Schwarzwald
Preis **Mk. 1.—**

Dieser kleine Führer hat 7 Karten und bringt die Hauptpartien ziemlich ausführlich. Text und Kartenbeigaben sind sehr gut.

ist zu besorgen. War Asta erst seine Gattin, so war ihm das enorme Vermögen sicher; daher nahm er die Einladung an.

Jetzt las Thilo noch einmal den Brief seines Freundes, der ihn veranlaßt hatte, den Italiener nach dem Erlenshof einzuladen, er lautete:

„Mein lieber Freund. Gern hätte ich Ihren Brief eher beantwortet, aber ein hitziges Nervenfieber hielt mich ans Krankenlager gefesselt, und erst nach meiner Genesung konnte ich die gewünschten Erkundigungen einziehen, die mir meine Befürchtungen bestätigten. Der Mann, mit dem Sie Rändel trüchtigt genug war, sich zu verloben, stammt von einer sehr schätzbaren Familie ab, aber das ist auch alles, was zu seinen Gunsten gesagt werden kann.“

Jetzt besaß diese Familie noch aus den beiden Brüdern Rizino. Welche sind gefährliche Subjekte, Spieler, Trinker, sogar Räuber, von diesen beiden ist der jüngere, Hugo, der schlimmste. Herr von Albaum, der zweifellos auch in dieser Angelegenheit zu Ihnen kommt, wird Ihnen noch ganz andere Tatkoden mitteilen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Schurke das Vermögen der reichen Erbin an sich bringen will; eine Verbindung muß daher vermieden werden. Ich bringe ebenfalls in Erfahrung, daß Rizino nach Deutschland reisen will, vielleicht schon dorthin auf dem Wege ist, um die junge Dame zu überreden, mit ihm zu fliehen. Jetzt hören Sie meinen Rat. Sobald Sie von der Ankunft des Italieners hören, laden Sie ihn nach dem Erlenshof ein, behandeln Sie ihn wie den Verlobten Ihrer Asta. Ich folge diesem Briefe auf dem Fuße nach, und will nach meiner Ankunft die Sache selbst in die Hand nehmen. Verlassen Sie sich auf mich. Ihr treuer Freund Heese.“

(Fortsetzung folgt.)

Hornberg.
Bekanntmachung.
Das Sammeln von Waldbeeren
aller Art

in den hiesigen Gemeinde- und Privatwäldungen ist für Auswärtige bei Strafe

verboten.

Den 30. Juni 1908.

Gemeinderat.

Zu dem am
Sonntag den 5. Juli 1908 in Neuenbürg
 stattfindenden

Sommerfest der württ. Volkspartei

Laden wir unsere Parteifreunde herzlich ein. Anmeldungen zu dem gemeinschaftlichen Mittagessen (2 Mk.) wollen schleunigst an Herrn Kaufmann Meißel in Neuenbürg gerichtet werden.

Abmarsch auf den 10 Minuten vom Marktplatz entfernten Festplatz um 2 Uhr.

Bezirks-Volks-Verein Nagold.

Haus-Verkauf.

In bester Geschäftslage der unteren Stadt hier ist ein Wohnhaus mit schönem sonnigem Hofraum vor dem Hause, auch zur Gartenanlage geeignet, passend für Gärtner Schreiner u. s. w. feil.

Wo? — sagt die Exp. ds. Bl.

Spart Zeit, Arbeit, Geld!

Das **Waschmittel** der **Zukunft!**

Persil

Erzeugt dauernd blendend weiße Wäsche!

Garantiert chlorfrei und unschädlich.

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf.**

Zahnatelier

von

E. Saiber, Zahntechniker

Pfalzgratenweiler an der Altensteigerstrasse

Sprechstunden jeden Tag.

Zahnoperationen, künstl. Zahnersatz, Plomben etc.

In der

W. Rieker'schen Buchhandlung

in **Altensteig**

findet man stets eine

prächtige Auswahl

in

Ansichts-Karten

Künstler- u. Phantasiekarten.

Ohne Geld

Ruhestuhl und andere anerkannt wertvolle Gegenstände bei Benützung von

Flammers Seife nur eingewickelt

Flammers Seifenpulver

als die besten für Wäsche u. Haus millionenfach erprobt.



K. Forstamt Altensteig.
Beig- und Stock-
Holz-Verkauf.

Am Freitag den 3. Juli nachm. 5 Uhr in Spielberg im „Dohlen“ aus Staatswald Schornhardt Abt. Strätle, Häbelsloch und Platte sowie Scheidholz Nm.: 3 Spälter II. Kl., 38 Scheiter, 124 Anbruch; 10 Lose Stockholz im Boden.

K. Forstamt Meistern in Wildbad.
Laubholzstamm-
Holz-Verkauf.

Am Samstag den 11. Juli vorm. 9 Uhr in Wildbad auf der Forstamtskanzlei aus Staatswald Meistern Abt. 5 Altensteig, 29 Mittl. Waldhütte und vom Scheidholz der Weglinie des Kleinenhangwegs.

Eichen: 5 Stück III. Kl. 5,02 Fm., 8 Stück IV. 6,31 Fm., 10 Stück V. 4,42 Fm. Rotbuchen: 1 Stück II. Kl. 0,88 Fm., 5 Stück III. Kl. 5,21 Fm., 24 Stück IV. 15,94, 31 Stück V. 13,89 Fm. Auszüge gegen Bezahlung durchs Forstamt.

Altensteig.

Eine freundliche, sommerliche

Wohnung

bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Kelleranteil und reichlichem Zubehör hat bis **1. Oktober**

zu vermieten

(auf Wunsch auch Gartenanteil).
Hermann Kaltenbach
 Seifensieder.

Altensteig.

Eine freundliche

Wohnung

2 Zimmer, Bühnenkammer u. Holzplatz hat bis **1. Aug.**

zu vermieten

Carl Silber.

Große

Geld-Lotterie

zum Bau einer Kirche in Eberstal **Original-Lose à Mk. 1.—** sind zu haben in der **W. Rieker'schen Buchhdlg.**

Rüfer-Innung des Bezirks Nagold.

Am Sonntag den 5. Juli nachmittags 1 Uhr findet die halbjährige

Innungsversammlung

im Gasthaus zur „Traube“ in Nagold statt, hiezu werden sämtliche Rüfer und Käßlermeister des Bezirks eingeladen.

Tagesordnung:

- 1) Besprechung über Einkäufe von Holz und Knöspen.
 - 2) Mitteilung von der Handwerkskammer und vom Landesverband.
 - 3) Einzug des halbjährigen Beitrags.
 - 4) Aufnahme von Mitgliedern.
- Es wird auf S. 23 hingewiesen.

Der Vorstand.

Kaffee
 stets frisch geröstet
 vorzügliche Qualitäten empfiehlt per Pfund
 à 80 Pfg. bis Mk. 2.—

C. W. Luz Nachfolger
 Frh. Bühler jr.
Altensteig.

Wegen Aufgabe dieser Artikel

gebe

Korbwaren aller Art

Bilder und Spiegel

Kinderleiterwagen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

ab.

Günstiger Gelegenheitskauf!

Friedr. Adrion Witwe.

Nach **Amerika**

von

Antwerpen

mit 12000 tons grossen Doppelschrauben-Dampfern der

Red Star Line.

Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung. — Abfahrten wöchentlich Samstags nach New York. — 14tägig Donnerstags nach Boston.

Auskunft beim Agenten

W. Rieker, Altensteig
 Karlsstrasse.

Altensteig.

Eine Partie besten, vollreifen

Limburgerkäse

bei Kiste zu 28 Pfg., am Laible zu 30 Pfg. per Pfd., solange Vorrat, **prima**

Schweizer-Käse

schön gelocht

per Pfd. von 80 Pfg. empfiehlt **J. Würfer.**

Gesucht

zum baldigen Eintritt (Privathaus) wohlgezogene

Tochter

gesund und kinderlieb, welche in Zimmerarbeit, Nähen, Bügeln bewandert, gegen hohen Lohn, wo? — zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Vornehm

wirkt ein zartes, reines Gesicht, rosiges jugendliches Aussehen, weisse, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte

Stedenpferd-Gilienmild-Seife

v. Bergmann u. Co., Madebeul, à St. 60 Pfg. bei: Apollonischer Schiler Joh. Kallenbach.

Notiztafel.

Die Bahnhöfwirtschaft in Freudenstadt wird vom 15. August 1908 an auf unbestimmte Zeit unter den bei der Bahnstation Freudenstadt, Hauptbahnhof, und der Generaldirektion aufgelegten Bedingungen verpachtet. Pachtliebhaber haben ihre mit Befähigungs- und Vermögenseugnissen zu belegenden Angebote bis spätestens Mittwoch, den 8. Juli d. J., vorm., schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift „Bahnhöfwirtschaft Freudenstadt, Hauptbahnhof“ versehen, bei der K. Generaldirektion der Staatseisenbahnen einzureichen.

